

Rabenauer Anzeiger

Zeitung für Charand, Geifersdorf, Klein- u. Großölsa,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für anwärtige Inserenten 15 Pf. Neukamer 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 26.

Fernsprecher: Amt Deuben 2120

Donnerstag, den 29. Februar 1912.

Fernsprecher: Amt Deuben 2120

25. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 28. Februar 1912.

Das Landgericht Freiberg verurteilte das 1894 in Rabenau geborene Dienstmädchen J. A. R. wegen schwerem Diebstahl zu einem Monat Gefängnis. Die Angeklagte, die bereits wegen desselben Deliktes vorbestraft ist, verschaffte sich in Großölsa durch Einsteigen in ein 1,50 Meter hochgelegenes Fenster Eingang in die Wohnung ihrer abwesenden Dienstherrin. Hier stahl sie aus einer Lade 15 Mark, die sie in ihrem Koffer verwendete.

Der hiesige Männer-Turnverein „Vorwärts“ denkt an 10. März im Saale der König-Albert-Höhe sein Winter-Vergnügen abzuhalten. Dem Feste ist die Idee eines „Rabenauer Entsefies“ zugrunde gelegt. Der Vergnügungsausschuss ist eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt, um dem Feste einen gelungenen Verlauf zu sichern. Den Besuchern dürften einige frohe Stunden gewiss sein.

Die Weiser-Zeitung schreibt: „Neben die Vereinskasse an 10. März im Saale der König-Albert-Höhe sein Winter-Vergnügen abzuhalten. Dem Feste ist die Idee eines „Rabenauer Entsefies“ zugrunde gelegt. Der Vergnügungsausschuss ist eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt, um dem Feste einen gelungenen Verlauf zu sichern. Den Besuchern dürften einige frohe Stunden gewiss sein.“

Der vielbesprochene Zusammenbruch der Vereinsbank hat den der Firma Mann u. Willkomm in Deubau im Besitze gehabt. Diese Firma lieferte in der Hauptsache Fahrabverpackungen und Fellenhefte, die sie aus sogenannter Prellkartonage herstellte. Die Gründung der Aktiengesellschaft scheint auf Betreiben des Mitinhabers Heidan der Firma erfolgt zu sein, der in Freiberg mit dem Kassierer Georg Willkomm von der Vereinsbank in Dippoldiswalde bekannt geworden war. Es wurden sodann in den Fabrikationsbetrieb noch weitere Musterstücke und Patente, darunter solche von dem verstorbenen Vater des Willkomm, eines ehemaligen Bergverwalters in Freiberg, aufgenommen. Die Einlagen der Gründer bestanden in der Hauptsache in dem Vermögen der Gesellschaft „Dresdner Prellkartonagenindustrie Mann u. Heidan“ die inzwischen ihren Sitz nach Deubau verlegt hatte und deren Gewerkspreis mit 775 000 Mark angenommen wurde. Die übrigen Einlagen erfolgten in bar zunächst mit 25 Proz. und sollen später mit 100 Proz. vollberichtigt worden sein. Das von Anfang an zu groß angelegte Unternehmen veränderte zu hohe Kapitalien auf Erwerb von Musterstücken und Patenten, deren Nützlichkeit noch gar nicht immer erprobt war und vergaude eine Menge Arbeitskraft und Zeit mit nutzlosen Versuchen, zu denen viele Beamte und Arbeiter herangezogen wurden. Der Beamtetat betrug zuletzt monatlich gegen 7500 Mark und der Lohn für die Arbeiter wöchentlich 3500 Mark. Dazu kam, daß die Firma in Berlin, Hamburg, Frankfurt und Wien große Filialen unterhielt, die ebenfalls hohe Summen verschlangen. Man geht nicht fehl, wenn man den Personalauswand mit jährlich einer Viertelmillion berechnet. An einen langen Bestand des Unternehmens war wohl unter solchen Umständen nicht zu denken und lediglich den Bemühungen des Aufsichtsratsvorsitzenden ist es zuzuschreiben, daß die Firma nicht schon früher zugrunde gegangen ist. Er wußte bei allen Geldkalamitäten immer wieder Rat zu schaffen, da ihm als Kassierer der Vereinsbank Dippoldiswalde große Geldmittel zur Verfügung standen. Als aber diese Bank zusammenbrach, war auch die Firma nicht mehr zu halten. Der eigentliche Anstoß der Zahlungs Einstellung der Firma Mann u. Willkomm ist darauf zurückzuführen, daß diese auf Betreiben Willkomm's sich für einen Kredit der

Vereinsbank bei dem Chemnitzer Bankverein verbürgte und Aktepte in Höhe von 300 000 Mark gab, die in Teilbeträgen von 25 000 Mark in kurzen Zeitabschnitten fällig waren; es war dies lediglich eine Gefälligkeit, die die Firma der Vereinsbank gegenüber übernahm. Als Sicherheit für diese Bürgschaft übergab die Vereinsbank der Firma Aktepte der Pfändergesellschaft in Dresden. Als letztere in Konkurs geraten und von dieser Seite keine Deckung mehr zu erlangen war, fehlten der Firma Mann u. Willkomm bei Einlösung des 2. Wechsels von 25 000 M., am 4. Januar d. J., die nötigen Deckungsmittel. Letzteres Geschäft wird noch fortgeführt, da für 70 000 Mark Aufträge vorliegen. Die Geschäftsbücher sind zur Seite gebracht worden und ist eine Uebersicht noch nicht möglich. Die aufgestellte Bilanz läßt eine Dividende von 9 Proz. erhoffen.

— Gegen das Straßporto. Dem 1913 in Madrid tagenden Postvereins-Kongress wird eine Eingabe der Handelskammer Erfurt vorgelegt, die sich mit der Abschaffung und, wenn dem ein unüberwindlicher Widerstand entgegensteht, werden sollte, mit der Herabsetzung der heute geltenden Straßporto besetzt. Es wird das Straßporto als eine ungerechte Steuer bezeichnet, da sie stets von dem Unschuldigen getragen werden muß. Denn, daß es möglich sein sollte, auf den Schuldigen zurückzugreifen, wird in der Praxis wohl zu den großen Seltenheiten gehören. Verweigert man aber die nicht genügend frankierten Postschaften, dann kommt man vom Regen in die Traufe. Die Eingabe führt weiter aus, daß, wenn schon eine Straßgebühr nicht umgangen werden könne, diese nicht mehr als 5 Pfg. im Inlands- und höchstens 10 Pf. im Auslandsverkehr betragen dürfe. Den Postschleppbetrag strafweise zu verdoppeln, dazu liege ein halbwegs berechtigter Anlaß nicht vor. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bestrebungen der Handelskammer Erfurt die weitgehendste Unterstützung verdienen und daß sich andere kommerzielle Körperschaften diesem Vorhaben anschließen werden.

Bei der vergangenen Sonntag im Amtshof zu Rabenau unter Leitung des Herrn Inspektor Böttner-Charand abgehaltenen Versammlung des Bezirks Obst- und Gartenbauvereins wies der Vortragende Herr Bindner in äußerst verständlicher und einleuchtender Form auf die Vorteile und die unbedingte Notwendigkeit der Kalkulation, sowohl in der Landwirtschaft als auch im Gartenbau hin. Die Verwendung von Kalk zu Düngemitteln ist seit langer Zeit bekannt, doch oft scheute der Landmann die umständliche und zeitraubende Arbeit, die ihm durch die Lösung des sogenannten Stückkalkes entstand, durch die derselbe erst in anwendbare Gestalt gebracht wurde. Es wird nun in neuerer Zeit von Seiten der Braunsdorfer Kalkwerke ein gedannter und gemahlener Düngerkalk hergestellt, der ohne weitere Behandlung sofort ausgestreut werden kann, was seine Verwendung gegenüber dem seither gebräuchlichen Stückkalk außerordentlich vereinfacht. Diese neue Art der Herstellung von Düngerkalk ist bislang noch wenig bekannt, weshalb wir nicht verfehlen, unsere Leser besonders darauf aufmerksam zu machen.

Zu der Eiferstichtatragodie in Rosthal ist noch folgendes zu melden. Die Leiche des Mörders Beeger wurde auf dem Friedhofe in Oberpörschitz ohne Sang und Klang beerdigt. Er war im Jahre 1890 zu Sittlersee geboren, sein Vater verübte vor einigen Jahren Selbstmord durch Erhängen. Die Geliebte, die erschossene Martha Rannegieser wurde nach erfolgter Freigabe des Leichnams nach dem Wittenauer Friedhof gebracht und dort unter großer Beteiligung des Publikums beigesetzt. Die Kosten der Ueberführung und Beerdigung trugen die Inhaber und das Personal der Firma Kasanowa.

Nachdem die Fleischhermung in Chemnitz kürzlich mit einer Sendung von 40 Hammeln, die in gestorenen Zustände transportiert worden waren, gute Erfolge erzielt hat und das Fleisch wegen seiner Schmackhaftigkeit lebhaften Anklang fand, trifft im Laufe dieser Woche eine neue Sendung von 100 Hammeln in gestorenen Zustände ein.

Ein in Hainichen wohnhafter Former geriet mit seiner Ehefrau in Streit. In seinem Zorn ergriff er eine Kaffeetasse, um sie seiner Ehefrau an den Kopf zu werfen. Dabei traf er sein dreijähriges Söhnchen, das mit der Mutter auf dem Sofa saß, ins Gesicht. Durch die Tasse wurde das rechte Auge des bedauernswerten Kindes derart beschädigt, daß die Sehkraft verloren gegangen ist. Der Vater wird sich noch wegen fahrlässiger schwerer Körperverletzung zu verantworten haben.

Auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof geriet der Wagenmeister Dimmler zwischen die Puffer zweier Wagen und verfiel alsbald an den erhaltenen schweren inneren Verletzungen.

Als abends die Witwe Schüller, im Dorort Untere Hardt bei Zeulenroda wohnhaft, nach Hause kam, fand sie ihre Tochter besinnungslos am Tische liegen. Auf sofortige Benachrichtigung erschienen die Polizeibehörden, sowie der Physikus. Es konnte aber nur Tod durch Vergiftung konstatiert werden. Ob ein Selbstmord oder Verbrechen vor-

liegt, konnte noch nicht festgestellt werden, es liegt aber die Vermutung nahe, daß es sich um ein Verbrechen gegen das keimende Leben handelt. Wie es heißt, soll eine sogenannte „weisse Frau“ aus Plauen in die Affäre verwickelt sein. Die Tote wollte in nächster Zeit heiraten und war schon standesamtlich aufgegeben.

Der mit lebenslänglichem Zuchthaus belegte Arbeiter Karl Oskar Dresler, der das Sittlichkeitsattentat auf Melanie Thieme aus Niederhäslich begangen hat, hat Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Im Anschluß an die bevorstehenden Kaisermanöver wird Kaiser Wilhelm II. im Herbst auf einige Tage nach Dresden kommen und auf Einladung des Königs Friedrich August im Residenzschloße Wohnung nehmen. Der Kaiser wird u. a. auf dem Truppenübungsplatz Zeithain die Parade über die beiden sächsischen Armeekorps abnehmen. Zu Ehren des obersten Kriegsherrn findet in Dresden auf dem Theaterplatze ein großer Zapfenstreich statt, an dem die Musikkorps beider sächsischen Armeekorps teilnehmen werden.

In Annaberg sind die beiden Opfer des Dramas in der Kleinröderwälder Straße 9 auf dem Friedhofe in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt worden. Die Lehrer der Bürgerschulen gaben Mutter und Sohn das letzte Geleit und ließen für den letzteren am Grabe eine kostbare Palme niederlegen mit der Widmung: „Dem im Ringen um seine Ehre erlegenen Freund und Kollegen“.

Der Pfarrer der Gemeinde Ruppertsdorf P. Josef Koch ist seit kurzem verschwunden. Pfarrer Koch hatte bereits im Vorjahre seine Pfarrgemeinde St. Georgenthal an der böhmisch-sächsischen Grenze verlassen und sich nach Amerika begeben, lehrte damals aber zurück und erhielt die Pfarre in Ruppertsdorf. Man nimmt an, daß er sich wieder nach Amerika gewendet hat.

Der Gemeindefassierer Hofmann von Schönau, über dessen trauriges Schicksal vor einigen Tagen berichtet wurde, ist gestern im Walde bei Hohenstein-Ernstthal erschossen aufgefunden worden.

In Leipzig ist durch einen mitten in den Vorbereitungen zur Frühjahrsmesse ausgebrochenen Ausstand der Transportarbeiter der glatte Verlauf der Messe sehr gefährdet. Von den Behörden, insbesondere der Eisenbahnverwaltung, werden umfassende Vorkehrungen getroffen, um Abhilfe zu schaffen.

In der zweiten Kammer gelangte der fortschrittliche Antrag auf Einführung des allgemeinen Kärzzwanges zur Annahme.

Der Kaiser trifft voraussichtlich am 20. März zum Besuch Kaiser Franz Josephs in Wien ein. Am 22. März findet in Venedig eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel statt.

Die Kosten der Wehrvorlagen dürften sich, wie verlautet, zwischen 80 und 90 Millionen Mark bewegen.

Kirchennachrichten von Rabenau.

Freitag, den 1. März nachm. 6 Uhr Beichte und Feiern des heil. Abendmahls.

Sonntag, den 3. März soll, wenn dies nicht andere Amtshandlungen in Rabenau unmöglich machen, das Fastenbeten in Obernaundorf stattfinden. Die Stunde, zu welcher es abgehalten wird, wird in der Sonnabendnummer dieser Zeitung bekannt gegeben.

Ganz enorme Preisermässigungen

bringt diesmal mein jährlich nur einmal stattfindender

Inventur-Ausverkauf

Carl May,

Deuben.

Vom 24. Febr. bis 3. März.